

Ercheint Dienstag
Dienstag, Samstag
und Sonntag
mit der Gratis-Beilage
„Der Sonntag-
Gast.“
Einfachpreis
pro Quartal
im Bezirk Nagold
90 J
außerhalb desselben
K 1.10.



Einfachpreis
für Altensteig und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 5 J
bei mehrmal. je 4 J
außerhalb je 8 J die
spaltige Zeile
ober deren Raum.
Verwendbare
Beiträge werden dank-
bar angenommen.

Nr. 77.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Agt. Postämtern und Postboten.

Sonntag, 22. Mai.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1898.

Schullehrer Böller in Nagold wurde in den Ruhestand versetzt
und ihm bei diesem Anlaß die Verdienstmedaille des Kronordens ver-
liehen.

Tagespolitik.

Die Frankf. Ztg. bleibt dabei, daß der von ihr ver-
öffentlichte geheime Vertrag zwischen Oesterreich und Rußland
inhaltlich richtig sei.

Einen bezeichnenden Beitrag zur jüngsten revolutionären
Bewegung in Italien bildet ein „Aufruf an alle die, welche die
Freiheit lieben“, der vom international-anarchistischen Libera-
taire in Paris veröffentlicht wird. Er wirft so eigentüm-
liche Schlaglichter auf die „lateinische Gärung in Europa“,
daß man ihn zur Kenntnis nehmen muß. Er lautet: Die
Revolution, nicht mehr der abscheuliche Rassenkrieg, schwingt
ihre Fahne in Spanien. Das tyrannisierte, ausgebeutete,
verdummte Volk erwacht endlich aus seinem Schlafe auf der
Halbinsel, und dieses Erwachen wird vielleicht die alte Welt
erschütterten. Heute Spanien, morgen Italien und vielleicht
kommt bald die Reihe an Frankreich. Allen denen, welche
die heutigen Niederträchtigkeiten hassen und den Mut in sich
fühlen, eine bessere soziale Zukunft zu erkämpfen, allen denen,
die da glauben, daß die Gerechtigkeitsliebe und die Brüder-
lichkeit der Unterdrückten keine Grenzen kennen dürfen, allen
denen, welche des Träumens müde, für die Verwirklichung
eines beehren Ideals kämpfen und verhindern wollen, daß
eine von dem Volke begonnene Revolution abermals von
egoistischen Politikern in Beschlag genommen werde, rufe ich
zu: „Kommt mit uns! In unseren Reihen ist Platz für
alle.“ Was unser Vort, wenn wir obliegen, ist vielleicht
nicht bloß das Heil eines Volkes, sondern die Wiedergeburt
der ganzen Menschheit. Unterliegen wir, so steht uns die
Höllensklammer wie in Satyrn oder die Folter wie in Montjuich
bevor. Aber man stirbt nur einmal, und die körperlichen
Leiden sind nicht die unerträglichsten. Mögen die, welche
Kopf und Herz am rechten Fleck haben, uns ihren Beistand
leihen, und wir werden siegen. Es lebe die Freiheit! Es
lebe die internationale Brüderlichkeit und die Gerechtigkeit
für alle!

Die amerikanische Regierung hat den Kabelaesell-
schaften verboten, Nachrichten über die Bewegung der ameri-
kanischen Flotte zu bringen. Daher fließen die Nachrichten
darüber nur spärlich und sind zudem unkontrollierbar. In
gleicher Weise hüllt sich die spanische Seite bezüglich des
Aufenthalts ihrer Flotte in Schweigen. Der erwartete
Zusammenstoß dürfte auch ferner noch auf sich warten lassen,
da die spanischen Kriegsschiffe nicht besonders tüchtig, keines-
wegs den amerikanischen gewachsen sind.

In Washington ist die Unzufriedenheit über die letzten

Mißerfolge im Zunehmen begriffen. Es mehren sich die
Stimmen, die den Senat anklagen, das Land unvorbereitet
in den Krieg gestürzt zu haben. Man ist entrüstet über
die planlose Kriegsführung und wirft dem Admiral Samp-
son Unfähigkeit zur Bekleidung eines Flottenkommandos
vor. In offiziellen Kreisen schiebt man alle Schuld an den
Mißerfolgen der Presse zu, die durch Angabe jeder
Schiffsbewegung den Spaniern die besten Rundschafterdienste
leistete. Präsident Mac Kinley hat dieserhalb die strengste
Zensur verfügt.

Württembergischer Landtag Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 17. Mai. (119. Sitzung.) Das Haus
fährt in der durch den Centrumsantrag unterbrochenen Be-
ratung des Wasserrechts fort. Man scheidet an Abschnitt III,
Einleitung von Flüssigkeiten in öffentliche Gewässer außer-
halb des Gemeingebrauchs. Art. 10, 11, 12 und 13, die
nähere Bestimmungen für die polizeiliche Erlaubnis zur Ein-
leitung von Flüssigkeiten außerhalb des Gemeingebrauchs ent-
halten, werden nach einer kurzen Debatte im Wortlaut der
Kommissionsanträge angenommen. Man geht über zu Ab-
schnitt IV, Schiffahrt, Fißerei, Fährden, Brücken und Bauten.
Art. 14. Fiß- und Schiffahrtsordnung, Genehmigung
zum Betrieb von Fährden durch das Ministerium d. J.
Art. 15. Herstellung von Brücken und Bauten in öffentlichen
Gewässern werden nach den Kommissionsanträgen ange-
nommen. Abschnitt V Fißerei. Art. 16. Schutz der
Fißerei. Gabler, Lang, Henning sowie Bueble
wünschen nachdrücklichen Schutz der Industrie gegen ungew-
öhnliche Auflagen zu Gunsten der Fißerei. Minister d. J.
v. Pischel sagte diesen Schutz zu. Krauß bittet ebenfalls
um Schutz der Industrie gegen die Auflagen des Fißereij-
fachverständigen. Kä s wendet sich gegen die lästigen viel
zu weit gehenden Vorschriften, die der Fißereijfachverständige
Prof. Sieglin in Hohenheim erteilt, durch die eine Be-
lastigung der Industrie herbeigeführt werde. Er schlägt vor,
die Regierung um Vermeidung der Verschleppung der Ge-
nehmigung von gewerblichen Anlagen durch die Gutachten
des Fißereijfachverständigen zu bitten. K r i e n e schließt sich
im Allgemeinen diesen Ausführungen an, nachdem Minister
d. J. v. Pischel sich entgegenkommend ausgesprochen hatte.
S a o d bittet, auch die Landwirtschaft bei Schutz gegen
die Fißereijberechtigten nicht zu vergessen. H a u s m a n n-
G e r a b r o n n: Er sei dem Abg. Kä s für seinen Antrag dank-
bar. Verschleppung der Konzessionerteilung durch Ver-
nehmung des Fißereijfachverständigen komme oft vor, auch
unzweckmäßige, kostspielige Auflagen werden nicht selten
gemacht. v. S a i s b e r g: Man müsse dafür dankbar sein,
daß im Oberlauf der Flüsse, wo noch keine Industrie sei,
Fische eingefetzt werden sollen. Berichterstatter N i e d e r,

sowie Minister d. J. v. Pischel sprechen noch kurz, hierauf
wird der Artikel, sowie der Antrag Kä s angenommen.

— 18. Mai. (120. Sitzung.) Fortsetzung der Be-
ratung des Wasserrechts. Absatz 6. Besondere Nutzungrechte.
Art. 17 wird ohne Debatte angenommen. Ueber Art. 18
die zur Verleihung der Nutzungrechte berufenen Behörden,
Art. 19 Verfahren bei der Verleihung der Wassernutzungs-
rechte und Art. 20 Verfahren beim Zusammentreffen mehrerer
Anträge auf Verleihung einer Wassernutzung berichtet N i e d e r;
sie werden ohne Debatte angenommen. Zu Art. 20 spricht
H e n n i n g seine Befriedigung darüber aus, daß nunmehr
bei Zusammentreffen mehrerer Anträge nicht der zuerst sich
Bewerbende, sondern der Unternehmer den Vortzug haben
soll, dessen Unternehmen den überwiegenden gemeinwirt-
schaftlichen Nutzen erwarten läßt. Man möge bei der
Beurteilung konkurrierender Gesuche die Praktiker hören.
Der Art. 20 wird hierauf angenommen, desgleichen Art. 21
Inhalt der Verleihungsurkunde, sowie Art. 22 und 23.
Art. 24. Abwehr von benachteiligenden Einwirkungen der
Wassernutzungsanlagen. Erlöschen des Klagerrechts in
10 Jahren; die Regierung hatte 2 Jahre vorgeschlagen.
Der Abg. H e n n i n g beantragt 5jährige Verjährungsfrist.
Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine Debatte, in der sich
v. O w, H a u s m a n n- G e r a b r o n n, v. G e h s und andere
für den Kommissionsvorschlag, Kä s für den Antrag H e n n i n g
aussprechen. Der Antrag H e n n i n g wird abgelehnt und der
Art. 24 nach dem Vorschlage der Kommission angenommen.
Art. 25. Uebergang des Wassernutzungsrechts auf die
Rechtsnachfolger und Art. 26. Beschränkung des Nutzungs-
rechts durch Rücksichten auf das gemeine Wohl und Privat-
interessen, werden nach kurzer Debatte angenommen, des-
gleichen Art. 27. Wiederinstandsetzung mangelhaft gewordener
Wassernutzungsanlagen. — Nächste Sitzung: Dienstag,
24. Mai, 3 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen
Beratung.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 21. Mai. Der jammervoll verregnete
Mai brachte gestern nachmittag, am Himmelfahrtstage, eine
Seltenheit: einige Stunden Sonnenschein. Auch die Kälte
wich einer Temperatur, die endlich einmal an den Mai
erinnerte. Die Freude dauerte aber nicht lange. Am
Abend in der 8. Stunde bedeckte sich der Himmel wieder,
es blühte und donnerte und heftiger Regen begann von
neuem.

n. Ebhausen, 20. Mai. Gestern nachmittag machte
der Altensteiger Kirchenchor hierher einen Ausflug. Im
Gasthaus zum Walldhorn war gefällige Unterhaltung, bei
der sich manche hiesige und auswärtige Freunde guter Musik
einfinden. Mancher schöne gemeinsame Chor, Chorduette,
Solostücke für Gesang und Violine mit Klavierbegleitung

Lesesucht.

Rechige Weisheit lang und breit —
Wer folgt ihren Pfaden?
Auf Erden wird kein Mensch gelehrt
Küper durch eignen Schanden.

Falsches Geld.

Kriminal-Novelle von E. v. Lippé.
(Fortsetzung folgt.)

Ich sprang in den Wagen.
„Nach dem Hotel!“ befahl ich. „Danke, Herr In-
spektor, heute abend sehe ich Sie noch.“ Er nickte mir freund-
lich zu, als wolle er sagen: Freut mich, daß Sie Ihr Ziel
erreicht haben.
Als wir die Ausfahrt passierten, wandte sich der
Kutscher zu mir um: „Ich soll doch nach dem Hotel fah-
ren, wo der Herr wohnt?“
„Rur schnell!“ befahl ich.
Meine List war geglückt, ich hatte die Spur, ohne ge-
fragt zu haben, gefunden.
Endlich hielt die Droschke „Unter den Linden.“
„Sie erwarten mich bei der Akademie, hier vorläufig
einen Thaler.“ sagte ich.
Der Kutscher lachte, als er das Geld nahm.
„Weshalb lachen Sie?“ fragte ich.
„Nun, weil ich am Samstag dort auch warten mußte.“
erhielt ich zur Antwort.
„Sehr richtig.“ gab ich zurück.
Als ich in das Hotel ging, sagte ich mir, daß jeden-
falls der Kutscher noch mehr wisse. Es lag in dem Wagen
eine verdeckte Vertraulichkeit, als vermute er, daß ich mich
für die Herren, die er am Samstag gefahren, sehr interessiere,
und wie er wohl wisse, daß die Wege derselben nicht so
ganz klar wären, und daß wahrscheinlich mein Weg nicht
glatt sei.

Ich hatte mich im Hotel nach der Privatwohnung des
Besizers führen lassen, es lag mir daran, mit demselben
selbst zu sprechen.

Als ich bei Herrn M. eintrat, nannte ich ihm meinen
Namen und sagte ihm gleichzeitig, daß ich Kriminalbeamter
sei und um gefällige Auskunft über zwei Herren, die in
seinem Hotel wohnten, bitten möchte.

Während ich meinem Wunsch Ausdruck gab, konnte
ich unschwer erkennen, wie sich eine Wolke des Unmuts auf
dem Gesicht des Herrn M. zeigte.

„Ich sehe Ihnen mit jeder Auskunft, soweit ich dieselbe zu
geben vermag, zu Diensten.“ erwiderte Herr M. in ver-
bindlichster Weise, „ich halte mich dazu verpflichtet, aber
offen gestanden wünschte ich, Sie irren, Herr Kommissar;
es wäre mir lieber, wenn die Herren, die Sie suchen, hier
nicht wohnen. Und nun, womit kann ich dienen? Seien
Sie versichert, daß ich trotz meines soeben ausgesprochenen
Wunsches Ihnen jede Frage gewissenhaft beantworten werde.“

„Ich bin voll davon überzeugt.“ entgegnete ich, „und
es wird mir deshalb leichter sein, Ihnen zu sagen, was
mich herführt. Es handelt sich nämlich um einen Herrn,
der in Ihrem Hotel wohnt, schwarzen Schnurrbart, schwar-
zes, stehendes Auge hat und mit dem Bande der Ehren-
legion dekoriert ist.“

Ich hielt inne, als erwartete ich eine Antwort, obgleich
ich noch keine Frage gethan hatte.

„Ah, Sie meinen den Vikonte de Rochat?“ sagte der
Hotelier, „der Herr ist am Montag mittag mit dem Kurier-
zuge der Anhalter Bahn abgereist. Und der andere Herr,
dessen Sie erwähnten? Sie sprachen anfanglich von zwei
Herren.“

Ich konnte nicht das geringste angeben, ich durfte aber
diese Unwissenheit nicht zeigen, ich mußte der an mich ge-
stellten Frage künstlich auszuweichen suchen.

„Wenn es Ihnen gefällig ist, Herr M.“ erwiderte ich

in etwas kühlem Tone, „so lassen Sie uns erst diesen einen
Fall besprechen.“

„Ganz wie Sie bestimmen.“ erwiderte Herr M., sich
leicht verbergend, und ich hörte heraus, wie er auch ver-
standen hätte, daß ich nicht gefragt sein wollte, nur Ant-
wort auf meine Fragen zu haben wünschte.

„Wie lange wohnte der Herr Vikonte in Ihrem Hotel?“
nahm ich das Gespräch wieder auf.

„Seit etwa vierzehn Tagen, das Fremdenbuch kann
genaueren Aufschluß geben.“

„Ihre Aussage genügt mir vollständig.“ erwiderte ich.
„Darf ich nun bitten, mir sagen zu wollen, wie der Herr
lebte, — ich meine, ob er Besuche empfing, großen Umgang
hatte?“

Herr M. wiegte bedenklich den Kopf; nach einer
ziemlich langen Pause erwiderte er dann: „Die Fragen sind
schwer, für mich sogar ganz unmöglich zu beantworten. Ich
sehe meine Gäste, außer wenn sich dieselben an der Table
d'hôte befinden, oft tagelang nicht, am allerwenigsten weiß
gerade ich über deren Treiben eine Auskunft zu geben; der
Zimmerkellner hat mehr Gelegenheit, sich darüber eine Ansicht
zu bilden, und der Kellner, der den Herrn bediente, ist ein
Mann, der seine Augen stets offen hat. Ich bin überzeugt,
derselbe wird Ihnen die gestellten Fragen beantworten können.
Wünschen Sie, daß ich ihn rufen lasse?“

„Ich danke, wenigstens für den Augenblick.“ entgegnete
ich. „Ich habe noch eine Frage an Sie, Herr M.: Haben
Sie vielleicht am der Table d'hôte bemerkt, ob der Vikonte
mit irgend einem anderen Fremden, der in Ihrem Hotel
wohnt, Umgang pflog?“

Herr M. zuckte bedauernd die Achseln, dann erwiderte
er: „Ich muß auf meine schon gemachte Aeußerung hinweisen,
ich bin da schlecht orientiert.“

Ich überlegte einen Augenblick, was ich thun sollte,
wie ich die Sache angreifen könne.



wurden zu Gehör gebracht. Den wohlverdienten Dank namens der zahlreichen Zuhörer sollte Hr. Schultheiß Dengler dem Altensteiger Kirchenchor und seinem tüchtigen Dirigenten Hrn. Schullehrer Finsch für den gebotenen edlen musikalischen Genuss und lud die werten Gäste ein, bald wieder hierher einen Ausflug zu machen.

* Calw, 18. Mai. Rektor Dr. Weigand hier wurde wegen seiner Verdienste auf dem Gebiete der allgemeinen und speziell der württembergischen Altertumskunde zum Mitglied des archäologischen Instituts in Berlin ernannt.

* Tübingen, 18. Mai. Ueber die ehemals als „schlafendes Mädchen“ bezeichnete kleine Patientin aus Nendingen, welche seit längerer Zeit in der hiesigen medizinischen Klinik behandelt wurde, wird der „Tübinger Chronik“ mitgeteilt, daß sie gestern ihrem Vater nach Hause mitgegeben werden konnte. Sie darf als wiederhergestellt bezeichnet werden. Körperlich ist sie sehr gut gediehen; nach Aussage des Vaters hat sie auch vor ihrer Erkrankung nie so kräftig und gesund ausgesehen. Die nervöse Veranlagung bleibt aber zunächst noch bestehen und Rückfälle in früherer oder späterer Zeit sind nicht ausgeschlossen. Der Vater erhielt deshalb den Rat, die Kranke sofort wieder in die Klinik zu bringen, wenn nicht alles gut bleiben sollte.

* Bietigheim, 17. Mai. Einen erfreulichen Beweis für den Aufschwung unserer einheimischen Pferdezucht liefert die ungemein starke Zufuhr von Fohlen auf die hiesige Weide, welche gestern wieder eröffnet worden ist. 45 schöne Tiere wurden derselben zugeführt. Aus Mangel an Raum mußten verschiedene Anmeldungen abschlägig beschieden werden.

* Engen, 18. Mai. (Hegel.) In den Gemerkungen Thengen, Bühligen, Welschingen, Mühlhausen, Egingen und Volkertshausen hat ein Unwetter schlimm gehaust. Außer den Obstbäumen sind Roggen- und Kleebäcker total zusammengefallen; die Hagelkörner liegen noch haufenweise und hieseln haufenhoch, vielfach gemischt mit taubeneiergroßen Steinen.

* Heidelberg. Ueber die Trunksitten der besitzenden und gebildeten Stände will der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke auf seiner Jahresversammlung verhandeln, die hier am 27. Juli stattfindet. Das Referat haben Prof. Theobald Fiegler und Schriftsteller Otto v. Leizner übernommen. Das Thema ist gerade deshalb gewählt, weil den Mäßigkeitsleuten immer vorgeworfen wird, sie bekämpfen nur die Trunksucht bei den Arbeitern und übersehen ganz das schlechte Vorbild der besser gestellten Stände. (Das feucht-fröhliche Alt-Heidelberg ist gewiß ein anregender Platz für diese Diskussion.)

* Der Juwelier Karl W. Hinderberger aus Dresden fallierte Mitte vorigen Jahres und entließ unter Mitnahme von etwa 40 000 Mk. Bijouteriewaren nach den Vereinigten Staaten. In Newyork angekommen, versuchte er die Waren einzuschmuggeln, wurde aber gefaßt und um alles durch die amerikanischen Zollbehörden erleichtert, welche am 30. Dez. v. J. die Schmucksachen versteigern wollten. Auf Einsprache des Konkursverwalters jedoch, welcher nachwies, daß die Waren erst nach Eröffnung des Konkurses bei Seite geschafft waren, ist es gelungen, deren Versteigerung zu verhindern und befinden sie sich bereits auf dem Rückwege nach Europa, wo sie eine nicht unerwünschte Verbesserung der Konkursmasse bilden werden. Hinderberger sitzt wegen versuchten Schmuggels im Newyorker Gefängnis.

* Berlin, 18. Mai. Der preussische Landtag ist heute vormittag geschlossen worden. Die Thronrede konstatiert die günstige Finanzlage Preußens, zählt die gesetzgeberischen Arbeiten des Landtags auf und fährt dann fort: „Der Rückblick auf die abgelaufene Legislaturperiode ist ein erfreulicher, zahlreiche Reformen sind zur Durchführung gelangt, langempfundene Bedürfnisse konnten befriedigt werden, und fast auf allen wichtigen Gebieten des öffentlichen Lebens sind

erhebliche Verbesserungen erzielt worden. Diese Ergebnisse sind nicht zum wenigsten Ihrer treuen Arbeit und dem verständnisvollen Entgegenkommen zuzuschreiben, welches Meine Regierung bei Ihnen gefunden hat. Am Ende einer zehnjährigen Regierungszeit empfinde ich mit aufrichtigem Danke, daß die bereitwillige Mitarbeit der Landesvertretung Mir Mein landesväterliches Bestreben, die Wohlfahrt Meines Volkes zu fördern und zu heben, in hohem Maße erleichtert hat. Hieraus schöpfe ich zugleich die Zuversicht, daß es unter Gottes gnädigem Beistand auch in der Zukunft gelingen wird, das Erreichte festzuhalten, und den neuen Aufgaben, welche unsere Zeit in immer steigendem Umfange stellt, zum Segen unseres teuren Vaterlandes gerecht zu werden.“

* Berlin, 18. Mai. Aus Madrid berichtet der dortige Korrespondent des B. L.: Der Kriegsminister Korea sagte mir soeben, es seien hier Meldungen eingetroffen, die zu der Meinung berechtigten, daß ein Teil des spanischen Geschwaders gegenwärtig Voston und Portland bedrohe.

* Berlin, 18. Mai. Vormittags erschien der pensionierte Lokomotivführer K. vor dem Amtsgerichte in einer Vormundschaftsache und wurde bedroht zu werden, bis die Akten herbeigebracht seien. Als K. lärmte und mit Verhaftung bedroht wurde, richtete er einen Revolver gegen den amtierenden Assessor. Der Revolver verfaßte. Nunmehr richtete K. den Revolver gegen sich und tötete sich durch einen Schuß in den Mund. Das Gericht nimmt an, K. sei irrsinnig.

* Berlin, 18. Mai. Heute mittag fand anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Rußland eine Parade des Kaiser Alexander-Gardegrenadier-Regiments im Lustgarten statt. Der Kaiser, in der Mitte des Regiments haltend, wies auf die Bedeutung des Tages hin, den das Regiment in altgewohnter Anhänglichkeit, den alten Traditionen folgend, feiere, und brachte ein Hoch auf den Kaiser von Rußland aus. Die Musik intonierte die russische Nationalhymne, worauf der Vorbeimarsch erfolgte. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit dem russischen Botschafter.

* Berlin, 19. Mai. Die Notifikationen des am 6. März in Peking unterzeichneten deutsch-chinesischen Vertrages betr. die Klantschoudukt sind heute im auswärtigen Amt zwischen Staatssekretär Bälou und dem chinesischen Gesandten Li Hai Hwan ausgewechselt worden.

* Berlin, 18. Mai. Die Reichsbank hat gegen den ehemaligen Oberfaktor Grümenthal eine Zivilklage auf Erstattung des ihr durch die Unterschlagungen verursachten Schadens angehängt. Der Wert der Streitsumme ist auf 198 000 Mark angegeben, woraus zu schließen ist, daß von den von Grümenthal gefälschten Scheinen bisher 198 Stück in Zahlung gegeben und zur Kenntnis der Behörden gekommen sind.

* Köln, 17. Mai. Hier wurden mehrere Mitglieder einer internationalen Diebesbande festgenommen, die vor kurzer Zeit in Paris einen bedeutenden Bankdiebstahl ausgeführt und mit einem großen Teil ihrer Beute nach Köln geflohen waren. Im Besitze der Verbrecher wurde eine größere Anzahl Kassenscheine von bedeutendem Werte, sowie zahlreiche Juwelen vorgefunden.

Ausländisches.

* Die Berl. N. N. halten es für sehr wahrscheinlich, daß der gemeldete österreichisch-russische Staatsvertrag über den Orient den Tatsachen entspricht. Die Wichtigkeit eines solchen Vertrags springe in dem gegenwärtigen Augenblick gerade besonders in die Augen. Derselbe würde Rußland gegenüber allen Schwierigkeiten, welche ihm durch die Unruhen der Balkanstaaten entstehen könnten und lege eine englische Agitation, welche etwa dort gegen den russischen Einfluß in Asien ein Gegengewicht schaffen wollte, völlig lahm. Rußland erhalte dagegen durch

den Vertrag freie Hand, seine Kräfte auf Asien zu konzentrieren. Die Antwort der „Nowoje Wremja“ auf die Rede Lord Chamberlains sei ein deutlicher Fingerzeig, daß Rußland ev. nicht anstehen würde, einen ihm hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen.

* Wien, 18. Mai. Anlässlich des Antrages des Stadtrates auf den Austritt der Gemeinde Wien aus der Mitgliedschaft des deutschen Schulvereins kam es zwischen den Christlichsozialen und den Deutschnationalen gestern abend zu beispiellosen Tumulten, die eine volle Stunde währten. Es gab wilde Szenen wie in den Zeiten Badenis im Parlamente; man beschimpfte sich, brüllte, stampfte mit den Füßen, klopfte mit Brettern und verbündete sich gegenseitig am Reden. Prügeleien wurden nur durch Dozwischentreten der besonnenen Elemente verhindert. Der Antrag wurde schließlich mit 54 gegen 25 Stimmen angenommen.

* Graz, 18. Mai. Mittels Erlasses des Kriegsministeriums wurden 38 hiesige Reservoffiziere ihrer Offizierscharge verlustig erklärt. Sie hatten sich im November vorigen Jahres an dem Leichenbegängnisse des bei den Demonstrationen gegen Badeni getöteten Arbeiters Mittner beteiligt.

* Paris, 18. Mai. Die hiesige Ausgabe des „New-York Herald“ meldet aus Manila, die spanischen Behörden seien eifrig bemüht, die Aufständischen zur Treue gegen Spanien zu bewegen. In der Umgebung von Manila und auch in beinahe allen Provinzen herrsche Ruhe. Nur in zwei Provinzen sei eine Aufständischen-Bewegung ausgebrochen. Der Geschäftsverkehr in Manila sei teilweise wieder aufgenommen und die Böden seien wieder geöffnet.

* London, 18. Mai. Um den spanischen Admiral Cervera zu verleiten, seine Fahrt nach Kuba zu beschleunigen, hat Commodore Watson nach einer Meldung des „Standard“ aus Washington den Befehl erhalten, die Küstenbefestigungen zu zerstören, wo immer es nur ausführbar sei.

* London, 18. Mai. Der „Central News“ wird aus Havanna von gestern abend gemeldet, daß gestern nachmittag ein amerikanisches Kriegsschiff vor Caibarien (an der Nordküste von Kuba, 300 km östlich von Havanna) erschien, offenbar um eine Expedition zu landen. Drei spanische Kanonenboote verließen den Hafen und griffen die Amerikaner an. Ein heftiges Schießen wurde einige Zeit geführt und das amerikanische Schiff zog sich zurück, anscheinend beschädigt. Die spanischen Kanonenboote feuerten dreißig Schüsse. Jetzt liegen denselben Korrespondenten zufolge neun amerikanische Schiffe vor Caibarien.

* London, 18. Mai. Die Ärzte erklärten gestern nachmittags um 4 Uhr, daß Gladstone keine 24 Stunden mehr zu leben habe. Gladstone brachte den ganzen Nachmittag zumeist bewußtlos zu und wehrte bloß ab, wenn ihm Arznei gereicht wurde.

* London, 19. Mai. Gladstone ist heute früh 5 Uhr ruhig verstorben. Er schlief von 1 Uhr bis zum Eintritt des Todes. Seine Gemahlin und andere Familienmitglieder weilten am Sterbebette.

* London, 19. Mai. Der Tod Gladstone's wird im ganzen Lande als ein nationaler Verlust anerkannt. Alle Blätter erscheinen mit Trauerrand und widmen Gladstone eingehende Nachrufe.

* Konstantinopel, 17. Mai. Der Zar überreichte dem Sultan einen Stok, dessen Griff mit Brillanten übersät ist, ferner ein Theeservice aus massivem Golde und zwei Vasen aus Repelit. In seinem Handschreiben verpricht der Zar, nicht auf der Kandidatur des Prinzen Georg zu bestehen, ohne jedoch dieselbe fallen zu lassen. Den Mächten soll die Entscheidung überlassen bleiben. Der Zar verspricht ferner dem Sultan die aufrichtigste Freundschaft.

* Belgrad, 19. Mai. König Alexander empfing heute eine Deputation der russischen Schwarze Meer- und Donau-Gesellschaft, die gekommen war, um die Geschenke zu übernehmen, eine Flagge, ein Heiligenbild und ein eigenes

Daß der Herr Bisonte einer der Falschmünzer war, welche die russische Polizei suchte, dafür sprach nicht allein das Zutreffen des uns übermittelten, wenn auch sehr mangelhaften Signalements, dafür sprachen noch lebhafter die Beziehungen, die er zu dem wegen Münzverbrechen verurteilten Buchhändler Feilner unterhielt. War nun auch der Bisonte unzweifelhaft einer der Verfolgten, war derselbe auch am Montag mittag nach Leipzig abgereist, so war doch damit nicht gesagt, daß nicht sein Komplize noch in Berlin, ja in diesem Hotel sein könnte, und ein jedes Vorgehen, jedes Fragen, wenn derselbe hiervon durch Zufall Kenntnis bekam, konnte diesen warnen.

Es waren dies Befürchtungen, die mich veranlaßt hatten mich mit dem Besitzer selbst in Verbindung zu setzen; ich hätte alle die Fragen, die ich an diesen gestellt, dem Oberkellner, Kellner, Portier mit größerer Aussicht auf Beantwortung machen können, aber ein Wink oder eine indirekte Aeusserung von einem der Bediensteten konnte den Verbrecher warnen und zur Flucht veranlassen.

Ich war mit mir einig, mir blieb nur ein einziger Weg, um die nötige Vorsicht beobachten zu können.

„Ich habe eine große Bitte an Sie, Herr M.“ begann ich, „eine Bitte, deren Gewährung ich um so höher veranschlagen muß, als Sie durch nichts gezwungen sind, mir dieselbe zu erfüllen und sie Ihnen nur Mühe macht.“

Ich schwieg. Ich sah zu Herrn M. auf, fest und mit sehr ernstem Gesicht, ich wollte eine Antwort, eine Zusage, wenn auch vielleicht nur eine bedingte, haben.

„Darf ich Sie bitten, Herr Kommissar,“ entgegnete Herr M. sehr freundlich, „Ihre Bitte auszusprechen? Seien Sie überzeugt, daß, wenn mir die Erfüllung möglich ist, ich auch nicht einen Augenblick zögern werde, Ihren Wünschen entgegenzukommen.“

„Ich danke Ihnen aufrichtig für diese Versicherung.“

sagte ich, indem ich Herrn M. die Hand reichte, „und ich bin nun gewiß, daß Sie mir das, um was ich bitte, erfüllen werden. Sie kennen meine Wünsche betreffs des Herrn Bisonte. Kamenslich liegt mir daran, zu erfahren, mit wem derselbe von den hier wohnenden Fremden Umgang gepflogen hat. Sie sagten mir, daß der betreffende Zimmerkellner ein kluger, umsichtiger Mann sei und mir gewiß die sicherste Auskunft geben könne; Sie erboten sich freundlichst, denselben rufen zu lassen, damit ich mit demselben die Sache besprechen könne; ich lehnte Ihr gefälliges Anerbieten ab, ich bin durch Umstände veranlaßt, die ich für den Augenblick nicht darlegen kann, auch jetzt jede direkte Unterhandlung mit dem Betreffenden abzulehnen. Ich bin nun aber dadurch gezwungen, Sie zu bitten, dies für mich zu thun, und bin überzeugt, daß der Mann nicht ahnen wird, zu welchem Zwecke Sie diese Frage an ihn stellen.“

„Ja bin gern dazu bereit,“ entgegnete Herr M., „nur kann ich es nicht augenblicklich thun, ich muß mindestens eine Stunde Zeit haben, um eine passende Gelegenheit abzuwarten, bei welcher ich den Kellner ansprechen kann, wenn ich nicht damit auffällig werden will.“

Ich nickte zustimmend. „Und wie kann ich das Resultat Ihrer Bemühungen erfahren?“ fragte ich dann.

„Wollen Sie sich nicht wieder her bemühen?“

„Es schien mir, wenn ich nicht irre, als sei Ihnen der Besuch der Kriminalpolizei in Ihrem Hause nicht sehr angenehm,“ gab ich zur Antwort.

„Ah,“ gab Herr M. etwas verlegen zurück, er widerlegte die Bemerkung nicht, ja er hatte eine Antwort, die meinen Anspruch bestätigte. „Man kennt Sie doch hier nicht?“ sagte er zögernd.

Wir Kriminalbeamten sind eine ganz besondere Spezies unter den Menschen, denen man eine große Aufmerksamkeit zuzuwenden,“ gab ich lachend zur Antwort, „und ich bin schon oft mit „Herr Kriminal-Kommissarius“ angeredet

worden, ohne daß ich eine Ahnung hatte, genannt zu sein.“

„Paßt es Ihnen, wenn ich Sie gegen vier Uhr in der Weinhandlung von T. erwarte?“ sagte Herr M., „ich habe dort ein kleines Geschäft abzumachen und die Lokalität läßt es zu, daß wir ungestört plaudern können.“

Ich stimmte zu und empfahl mich mit der Versicherung, mich pünktlich in der T. schen Weinstube einzufinden zu wollen. Ich hatte bis vier Uhr noch fast zwei volle Stunden, es war für mich eine lange Zeit, aber ich hoffte, dieselbe benutzen zu können.

Als ich meine Drofsäcke bestiegen hatte, nahm ich aus meinem Stuhl eine Zigarre, und dem Kutscher eine gebend, bat ich denselben um Feuer.

Eiligt sprang dieser vom Sitz, um im Schutz der Rücklehne ein Schwefelholz in Brand zu setzen.

Ich beachtete dies nicht, suchte in meinem Zigarrenetui, in meinen Taschen, sah mich endlich auch sorgsam im Wagen um.

„Haben Sie etwas verloren?“ fragte der Kutscher.

„Ich hatte mir die Adresse von dem Herrn Prediger auf ein Blättchen Papier geschrieben,“ erwiderte ich verbrießlich, immer eifrig suchend, ich weiß die Nummer nicht.“

„Ah, Sie brauchen nicht zu suchen,“ erhielt ich beruhigend zur Antwort, „Friedrichstraße —“

„Ja, das weiß ich auch,“ gab ich zurück, „aber die Nummer, die Nummer,“ sagte ich, hastig weiter suchend.

„Nummer 64“ bekam ich zur Antwort.

„Gut, dann sind wir ja glatt — vorwärts!“

Meine Zigarre brannte und seelenvergnügt über das bisherige Gelingen meiner Bemühungen, fuhr ich nach dem angegebenen Hause. Vor einem ziemlich stattlichen Gebäude hielt der Wagen.

„Wenden Sie um und erwarten Sie mich einige Häuser von hier,“ sagte ich dem Kutscher.

(Fortsetzung folgt.)



Porträt, die der König dem russischen Schiffe „Alexander I.“ gemacht hat. Dieser Akt wird als ein Zeichen des Beginns besserer Beziehungen zwischen Rußland und Serbien angesehen.

Konstantinopel, 17. Mai. Die Pforte erklärte dem Dogen der Botschafter, daß 25 Transport-Schiffe nach Bolo beordert seien. 60,000—70,000 Mann und 9000 Pferde werden auf den Schiffen und der Rest auf dem Landwege Thessalien verlassen.

Madrid, 17. Mai. Eine Depesche aus Havanna bestätigt die Meldung von dem Unfälle, der sich in Cardenas an Bord eines amerikanischen Kriegsfahrzeugs infolge einer Torpedoblastung ereignete. Die Zahl der ums Leben gekommenen beträgt 18.

Madrid, 18. Mai. Als spanische Kanonenboote gestern mehrere amerikanische Kriegsschiffe in der Höhe von Caibarien erschienen sahen, verließen sie die Bai von Havanna und schossen auf die amerikanischen Schiffe, welche zurückzuziehen. Havanna ist mit Vorräten gut versehen. Von allen Seiten, selbst von den Vereinigten Staaten, treffen Boote mit Lebensmitteln ein.

Wie aus Madrid gemeldet wird, herrscht in Havanna die Ueberzeugung, daß Marshall Blanco auch ohne Geschwader in der Lage sei, jeden Landungsversuch der Amerikaner zu vereiteln.

Madrid, 19. Mai. General Augusti kauft aus Manila: Auf dem ganzen Archipel herrsche eine gehobene Stimmung. Die Eingeborenen ständen fast alle auf Seiten Spaniens, und er begeh die feste Zuversicht, daß die Amerikaner keinen Zoll Gebiet mehr als das jetzt eingenommene erobern würden. Angesichts dieser Sachlage beschloß die Regierung, keine Landverfälschungen nach den Philippinen, sondern bloß ein Geschwader, das dem des amerikanischen Admirals Dewey überlegen sein soll, zu entsenden. Die Abfahrt erfolgt unverzüglich.

Madrid, 20. Mai. Das spanische Geschwader ist in Santiago de Cuba angekommen.

Madrid, 19. Mai. Die hiesige Presse tadelt heftig das Verhalten des Gouverneurs von Hongkong, weil er den amerikanischen Schiffen gestattet, sich zu verproviantieren und nicht die Abfahrt der Insurgentenführer untersagte. Ebenso wundert sie sich über das Verhalten Englands, da es nicht der Durchschneidung des kubanischen Kabels durch die Amerikaner entgegentrat.

Sibrotaktar, 19. Mai. Das in Cadix versammelte spanische Geschwader ist zum Auslaufen bereit. Man glaubt, daß es gegen Ende Mai mit einer Expedition von 11,000 Mann nach den Philippinen abgehen wird.

New-York, 19. Mai. Kabelberichte aus Kingston sagen, daß die Insurgenten durch gutgeplante Razzias die Nahrungszufuhr nach Santiago verhindern. Zwei größere Trupps halten sich auf Befehl Garcias in unmittelbarer Nähe der Stadt auf. Indessen wurde die Stadt mehrfach durch kleine, die Blockade brechende Fahrzeuge mit Lebensmitteln versehen.

In einer Meldung aus New-York wird offiziell

bestätigt, daß 20 große im Hafen von New-York gelegte Torpedos verschwunden sind. Es herrscht darüber außerordentliche Erregung. Drei Verdächtige wurden verhaftet.

Man ärgert sich in den Vereinigten Staaten darüber, daß der Präsident blutjungen Männern aus reichen Häusern wichtige Kommandos anvertraut und so eine Reihe von Salonoffizieren schafft, die in den Krieg ziehen, als gelte es eine Partie Fußball. Der „Herald“ berichtet, daß der junge Finanzmann Tiffany, der bei der Reitertruppe Roosevelts als Freiwilliger eingetreten ist, einen Urlaub erhalten habe, um seine Wäscherin aufzusuchen, weil sie ihn nicht rechtzeitig mit frischen Krügen versehen hat.

Havanna, 19. Mai. Der deutsche Kreuzer „Geier“ ist hier eingetroffen. Das Schiff gab bei der Einfahrt in den Hafen den vorchriftsmäßigen Salut ab. Gleich darauf begab sich der Kommandant Korvettenkapitän Jacobsen an Land und stütete dem Gouverneur Blanco sowie dem General Ranteroli und dem Präsidenten der kubanischen Regierung, Galvez, Besuche ab. Die drei Besuche waren sehr freundschaftlich und dauerten längere Zeit. Die spanischen Behörden erwiderten die Besuche alsbald.

Port-au-Prince, 18. Mai. Der militärische Kommandant der Tortuga Insel nördlich von Port de Paix auf Haiti traf gestern hier ein und berichtete, daß während des ganzen Sonntages eine andauernde Kanonade östlich von Tortuga gehört wurde. Man habe vermutet, daß ein Gefecht im Gange sei. Wegen des Nebels sei es aber nicht möglich gewesen, irgend ein Schiff zu unterscheiden.

Peking, 19. Mai. Prinz Heinrich trat heute die Reise nach der großen Mauer an. Die Rückkehr wird am Sonntag erwartet. Die Festlichkeiten zu Ehren des Prinzen wurden gestern mit einem Ball der russischen Gesandtschaft abgeschlossen.

Yokohama, 19. Mai. Die japanische Presse spricht in der Erörterung der Rede Chamberlain's die Meinung aus, die Zeit sei gekommen für ein Bündnis mit England. Die beiden leitenden Blätter schweigen bis jetzt über diesen Gegenstand.

Shanghai, 19. Mai. Die Räumung Weihaiweis hat gestern begonnen und dürfte gegen den 22. ds. beendet sein.

In Nr. 36 der Chemiker-Zeitung wird aus Mannheim vom 30. April über die Marktlage der Phosphate wie folgt berichtet: **Superphosphat.** Infolge des Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist eine riesige Preissteigerung für Rohphosphate eingetreten. Die Heranschaffung von amerikanischen Phosphaten ist überhaupt erschwert, jedoch mit einer weitgehenden Knappheit an Rohphosphaten mit ziemlicher Sicherheit zu rechnen sein wird. Dazu kommt, daß die größte Anzahl der Düngersfabriken mit geringem Vorrat versehen sind. All diese Umstände haben eine Erregung des Superphosphatmarktes gezeitigt, die permanent sich vergrößert, und deren Ziel sich noch nicht absehen läßt. In Mittel- und Norddeutschland sind bereits Preissteigerungen von 3—4 Pf. pro 1 kg wasserlösliche Phosphorsäure eingetreten, dabei sind trotzdem Verkäufer

darauf bedacht, sich nicht zu stark zu engagieren, weil eine weitere Hausse nach Lage der Verhältnisse unausbleiblich ist. In Süd- und Westdeutschland sind die Fabrikanten für Herbst a. c. überhaupt noch nicht am Markte. — **Doppel-Superphosphat.** Auch hierfür ist der Preis erhöht und auf 38 1/2 Pf. ab Station, Rasse 1 1/2 Prozent, normiert worden. Wahrscheinlich sind weitere Erhöhungen demnächst zu erwarten. — **Thomasmehl.** Bei den wesentlich gesteigerten Superphosphatpreisen wird die Nachfrage nach diesem Material ohne Zweifel eine riesige werden. Die jetzt bestehenden Grundpreise von 19 und 19 1/2 Pf. für Gesamtyphosphorsäure und 23 Pf. und 23 1/2 Pf. für citratlösliche Phosphorsäure Parität Diederhoben bzw. Überhausen, Rabatte, je nach Größe des Quantums, werden sich nicht aufrechterhalten lassen und wohl auch eine Erhöhung erfahren. — Der erhöhten Preise wegen ist kein Minimum an Phosphorsäuredüngern zu erwarten, da jeder rechnende Landwirt bei den jetzt ebenfalls wesentlich erhöhten Getreidepreisen auf reichliche Ernten bedacht sein wird.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 20. Mai. Als das Geschwader des Admirals Cervera vor Santiago de Cuba eintraf, fand es zwei amerikanische Schiffe vor, welche ein Fort zu beschießen verucht hatten. Dieselben zogen sich eiligst zurück. Die Königin-Regentin ließ den Admiral Cervera telegraphisch beglückwünschen. Der Postdampfer Isla de Bonas ist von den Philippinen kommend wohlbehalten in Barcelona eingetroffen. (Dienach würde es sich also doch bestätigen, daß es dem spanischen Geschwader gelungen ist, unbemerkt von den Amerikanern Cuba zu erreichen.)

(Die Hauptsache.) Köchin: „Na, worum kamst du denn gestern abend nicht, Wilhelm?“ — Soldat: „Ach, mir war's kreuzschlecht, ich hätt' doch nichts essen können!“

Hierzu: „Der Sonntags-Gast“ Nr. 21.

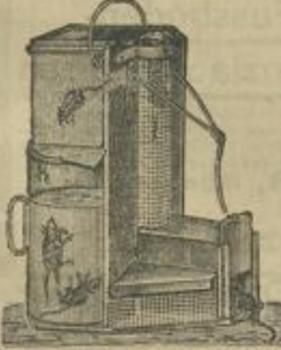
Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

Zurückgesehne Sommerstoffe	6 m Wolstoff zum Kleid für M. 1.56
wegen	6 „ solides Sommerstoff . . . 1.80
vorgerückter	6 „ Sommer-Rouveau . . . 2.10
Saison.	6 „ Loben, vergl. Qual., dop. br. . . 3.60
Muster auf Verlangen so. ins Hand. Modesticker gratis.	Außerordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franco ins Haus
	Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandthaus
	Separat-Abteilung für Herrenstoffe:
	Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75
	Überol. 5.85

Henneberg-Heide — nur echt, wenn direkt an meinen Fabriken bezogen. — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. Im Private- und Kleiderhandel in Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (i. u. l. Hof.) Zürich.

Altensteig.
Ein auf Wohl- u. Oberleder geübter
Arbeiter
findet angenehme Stelle in einer
Gerberei der Ostschweiz. Lohn 10
bis 12 Frks. Näheres durch
G. Ettwein, Rotgerber.

**Die automatische
Mäusefalle**



ist die einzig gute Falle, welche
die Hausplage rationell be-
seitigt.
Dieselbe ist zu haben bei
**Paul Beck
in Altensteig.**

Ratten, Mäuse
und andere Nagetiere vertilgt schnell
und sicher Freyberg's (Delizios)
Delicia-Rattenkugeln.
Reinlich, sanftmütig u. Gefährlich un-
schädlich. Man verlange ausdrücklich
Freyberg's „Delicia“ Ratten-
kugeln. Del. 9, 50, 1.— u. l. 50, 1.
in der Apotheke in Altensteig.

Altensteig.
Zu unserer
Hochzeits-Feier
erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 24. Mai ds. Js.
in die Wirtschaft von **Karl Bauer**
freundlichst einzuladen.

Reinhold Maier | **Marie Flaig**
Buchdruckereibesitzer in | hier.
Mödingen.

Götteltingen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag und Freitag den 26. und 27. Mai ds. Js.
in das Gasthaus zur „**Sonne**“ hier
freundlichst einzuladen.

Christian Kirn | **Marie Pfeife**
Sohn des | Tochter des
Christian Kirn | Johannes Pfeife
hier. | hier.

Kunst-Moß. Auch heuer fehlt wieder überall das Obß und sind die
Konsumenten auf Herstellung von Kunstmoß angewiesen.
Ein vorzüglicher, absolut gesunder detarrierter Kunstmoß kann nun von jedermann auf
die einfachste Weise zu dem billigen Preise von ca. 7 Pfg. per Liter hergestellt werden mit
Julius Schraders Kunstmoßsubstanzen
in Extraktform
von **Julius Schrader, Feuerbach-Strußgäßchen.**
Dieser Moßextrakt ist seit Jahren in tausenden von Familien dauernd eingeführt
und ist die Portion zu 150 Liter à 29. 3.20 (ohne Zucker) zu haben in Altensteig
bei **Herrn Burgward, in Nagold bei Hch. Gauß.**

Echte
Suppen-
würze
ist soeben wieder eingetroffen bei
Christian Burgward jr.
Original-Fläschchen Nr. 0 werden
zu 25 S., Nr. 1 zu 45 S., Nr. 2
zu 70 S. mit Maggi nachgefüllt.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Hustern,
Heiserkeit, Katarrh und Per-
schleimung. Größte Spezialität
Deutschlands, Oesterreichs und
der Schweiz. Der Pal. 25 Pfg.
Niederlage bei
F. Flaig in Altensteig.
Ebershardt.
Unterzeichneter hat ein
Mutterschwein
8 Wochen trächtig
sowie einen rassereinen
Rattenfänger
für dessen Fang garantiert wird, zu
verkaufen.
Jakob Sprenger, Maurer.

Zu beziehen durch jede Buch-
handlung in die preisgünstigste
in 25. Auflage erschienen
Schreib- u. Mal. Rath Dr. Müller
über das
gestirnte System
u. **Journal-System**
Preis Zusammen mit Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische
Bettfedern
Wir verkaufen gestrich, gegen Nahrungsmittel
beständige (Güte neue Bett-
federn der Gr. für 60 Wp., 80 Wp., 1 W.
1 W. 25 Wp., u. 1 W. 40 Wp.; Feine prima
Halbdannen 1 W. 60 Wp., u. 1 W. 80 Wp.;
Polarfedern: halbwisch 2 W., weiß
2 W. 30 Wp., u. 2 W. 50 Wp.; Silber-
weiße Bettfedern 3 W., 3 W. 50 Wp.,
4 W., 5 W.; ferner: **Echt chinesische
Ganzdannen** (siehe Abbildung) 2 W. 50 Wp.,
u. 3 W. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei
Bestellen von mindestens 75 W. 50. Rabatt. —
Nichtgeschuldetes bereitwillig zurückzunehmen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Befreit gleich
Anderen von Magenbeschwerden,
Verdauungsstörung, Schmerzen,
Appetitlosigkeit u. c. gebe ich Jederm-
mann gern unentgeltlich Auskunft,
wie ich ungeachtet meines hohen
Alters wieder gesund geworden bin.
**F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Fömbfen, Post Nieheim in Westfalen.**

Nervenleidende
können kostenlos ein belehrendes
Buch von **C. B. F. Rosenthal,**
Spezialbehandlung nervöser Leiden,
München, Bavarising 33 erhalten;
dasselbe liefert den Beweis, daß
selbst die langjährig Leidenden noch
Genesung finden können.

Alten-Karten in eleganten weißen
und farbigen Kartons, Belobungs-,
Dankschreiben, Gratulations- u. Neu-
Karten fertigt in moderner Ausführung
stets umgehend, ebenso alle amtlichen
und gewerblichen Formulare — billigst
— bei solidester Bedienung.
**W. Kieker, Buchdrucker
Altensteig.**



Altensteig.
Mädchen-Gesuch.
 Ein solides ehrliches Mädchen wird auf sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.
Nagold.
Lehrlings-Gesuch.
 Einen kräftigen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
Friedr. Buz
 Möbelschreiner.

Simmersfeld.
 Empfehle mein neu fortirtes Lager in
Sommerschuh-Waren
 sowie eine große Auswahl in **Kinderschuhen und Stiefeln aller Gattungen.**
 Verlaufe solche zu Fabrikpreisen.
Jakob Geisler
 Schuhmacher.



Haltbarster Fussboden-Anstrich!
 Zum Selbstgebrauch. Keine Störung im Haushalt. Trocken über Nacht. Klebt nicht. In Altensteig bei Paul Beck.

Altensteig.
Caschmesser

Scheeren Bestecke etc.
 in ganz neuen Mustern empfiehlt in schönster Auswahl
Fr. Seitz
 Uhrmacher.

Altensteig.
Selbstgemachte Eier-Nudeln
 für Suppen und Gemüse sowie ganze **Kuchen** zum Füllen fortwährend frisch empfiehlt
C. Friedl.

Altensteig.
 Eine Partie größere **Oelfässer**
 hat abzugeben
Seifensieder Steiner.

Altensteig.
 Einen **Farren**
 (Simmertaler Rasse), 15 Monate alt, mit Zulassungsbchein 2. Klasse, setzt dem Verlaufe aus
Lammwirt Schraft.

Pfalzgrafenweiler.
Liegenschafts-Verkauf.
 In der Nachlasssache des verstorbenen **Johannes Kuch**, Bauer von hier werden am nächsten **Mittwoch den 25. Mai, vorm. 9 Uhr** in dem hiesigen Rathhause zum zweiten und unter Umständen letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:
 2 ar 92 qm Hs.-Nr. 208 ein 2stod. Wohnhaus mit Scheuer, Stall, am Weilergröble. Bedberj.-Anschl. 5100 Mt.
 11 ar 72 qm Parz.-Nr. 146, Gras-, Baum- und Gemüsegarten beim Haus. Gef.-Anschl. 7000 Mt.
 38 ar 12 qm Wiesen in 2 Parzellen. Anschlag 2000 Mt.
 243 ar 98 qm Acker in 10 Parzellen. Anschlag 6700 Mt.
 Den 18. Mai 1898.
Ratschreiberei.

Wildberg.
Eichen- und ander Nutzholz-Verkauf.
 Die Stadtgemeinde Wildberg verkauft am nächsten **Montag den 23. Mai** aus ihren Waldungen Martinshöhle, Kengel und Gemeinshöhl:
 146 Eichen von 0,15 bis 1,50 Festmeter und einer Länge von 4 bis 10 Meter, mit einem Wehgehalt von 50 Festm., 10 Birken mit 2,32, 1 Buchle mit 0,23, 1 Aule mit 0,19 Festm., 58 eichene und 61 rottamene Stangen von 9 bis über 13 Meter lang, wozu Kaufstiebhaber eingeladen werden.
 Bemerkte wird, daß sämtliches Holz von schöner und guter Qualität und die Abfuhr günstig ist.
 Anzüge können bei rechtzeitiger Bestellung von unterzeichneter Stelle bezogen werden.
 Zusammenkunft **morgens 8 Uhr** bei der Klosterbrücke.
Waldmeisteramt.
Ragold.

Altensteig.
Evangel. Arbeiterverein.
Einladung.
 Am nächsten **Montag den 23. Mai** abends 8 1/2 Uhr hält Herr Stadtpfarrerverweser Hinderer im Gasthaus zur „Linde“ einen Vortrag über:
Unsere Handelsflotte und Seemannsmission
 wozu die hiesige Einwohnerschaft freundlichst eingeladen ist.
Der Vorstand.

Rechtsanwalt Fischer aus Nagold
 ist jeden **Mittwoch** im Gasthof zum „grünen Baum“ in Altensteig von 10 Uhr an zu sprechen.

Photographische Aufnahmen in Altensteig
 am **Pfingstmontag** bei jeder Witterung.
 Nähere Auskunft erteilt **Schuhmacher Maier.**
Photograph Holländer.



Gotthilf Schurs' Thee
 Schönste Mischungen von **Souchong** mit **indischen und Ceylon Thee's**, besitzen **herrliches Aroma und größte Ergiebigkeit.**
Gotthilf Schurs' Thee ist künstlich in Paketen à 1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Pfund aller Preislagen bei Herrn **Christian Buchhard jr.**, Altensteig.

Besentfeld.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter **Rosa** mit **Georg Schlauch**, Schullehrer in Pfingzweiler erlaube ich mir, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 24. Mai d. J.** in das **Gasthaus zum „Lamm“** hier freundlichst einzuladen.
Christian Armbruster, Müller.
 Kirchgang 11 Uhr.
 Ich bitte, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Schönmünzach.
Anzeige und Empfehlung.
 Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das **Gasthaus zum „Schiff“** hier übernommen habe und die Wirtschaft in gleicher Weise wie seither **Frau Frey**, weiter betreibe. Indem ich um zahlreiche Einkleufe bitte, bemerke, daß ich außer **reinen Weinen prima Sinner'sches Bier** zum Auskaut bringe und daß ich es mir angelegen sein lassen werde, werte Gäste reell und aufmerksam zu bedienen.
 Hochachtungsvoll!
A. Kaiser.
Prima Naturweine in Gebinden beliebiger Größe gebe billigt ab, ebenso empfehle **Badener Sodawasser** für das ich Vertretung habe, für Private und Wiederverkäufer.

Eugenloch-Egenhausen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 26. Mai ds. Js.** in das **Gasthaus zum „Hirsch“** in Heselbronn freundlichst einzuladen.
Joh. Hg. Theurer Sohn des † Friedrich Theurer, Bauers in Eugenloch.
Katharine Kühle Tochter des † Joh. Michael Kühle, Bauers in Egenhausen.
 Wir bitten, dieses an Stelle besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Fabrik Bernstein-Fussboden-Glanzlack-Farben
 vorzüglich deckend — leicht streichbar — dauerhaft, trocken über Nacht hart u. mit Hochglanz auf, empfiehlt in 6 verschiedenen schönen Tönen, die Dose à 1 Kilo Inhalt zu Mk. 1.80. die Farben- und Lackfabrik von **FINSTER & MEISNER, München X.**
 Niederlage bei **W. Beerli, Handlung, Altensteig.**

Garrweiler.
 Empfehle mein Lager in **Mehl** in allen Sorten sowie **Welschforummehl Futtermehl und Kleie** zu billigt gestellten Preisen.
Johs. Schmierle
 Bäcker.
Photographie-Rahmen und -Ständer empfiehlt **W. Rieker.**

Danksagung.
 Ich liti an bösen Händen. Die Hände waren ganz angeschwollen und ganz rot und sahen aus wie Glas. Ich hatte heftiges Jucken darin und sie waren so angeschwollen, daß ich sie nicht biegen konnte, und das Wasser perlte heraus, auch wenn ich sie ganz trocken abgetrocknet hatte. Da andere ärztliche Hilfe nutzlos blieb, wandte ich mich endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope** in Görsch, der mich in wenigen Wochen heilte. Kann Herrn Dr. Hope ähnlich Leidenden nur empfehlen. (gez.) **G. Sempel, Friedeberg a. D.**
Gefordere:
 Savelstein: Wilhelm Theodor Dornberger, Stadtpfarrer.
 Chermühlbach: Georg Kapler.
 Nagold: Paula Haug, Schullehrer's T. Kelen: Fr. Diep, Fabrikant.